

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2020)

Heft: 4

Artikel: Ramsau am Dachstein : Raumentwicklung auf dem Prüfstand

Autor: Hoffert-Hösl, Hannes

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ramsau am Dachstein

Raumentwicklung auf dem Prüfstand

HANNES HOFFERT-HÖSL

Kulturgeograph und Geschäftsführer der georaum GmbH / Dozent an der Universität Wien und Hochschule Weihenstephan / Arbeiten im Bereich Analyse und Beschreibung von Mensch-Umwelt-Beziehungen und Landschaftsentwicklungen.



[ABB.1]



[ABB.2]

[ABB.1+2] Auf den ersten Blick dominieren in Ramsau a. D. uralte Raumstrukturen (im Bild der Ortsteil Schildlehen 1930 und 2019). Es ist die Frage wie lange dieses Ensemble noch Bestand haben darf. (Quellen: Sammlung Museum Zeitrosa, georaum GmbH)

Ramsau am Dachstein ist eine etwa 75 km² grosse Gemeinde in der Steiermark (Österreich), an der Grenze zu den Ländern Salzburg und Oberösterreich. In Österreich ist die Gemeinde als eines der zwei Zentren für den nordischen Skisport populär und hat mit der international bekannten Skiarena von Schladming und dem aufgrund des frühen Salzbergbaus historisch bedeutenden Ort Hallstatt prominente Nachbarn. Ramsau liegt am Fusse der beeindruckenden, knapp 1000 m hohen Südwände des Dachsteins, einem UNESCO Weltkulturerbe, und war sehr früh im Fokus verschiedenster Forschungsrichtungen und Heimat zahlreicher Bergsteigerlegenden.

Die womöglich spezielle Entwicklung der Gemeinde heute hat ihren Ursprung in der Vergangenheit, daher zuerst ein Blick zurück. Es sind verschiedene morphologisch-geologische Einheiten, die zusammen eine vielfach gegliederte, abwechslungsreiche Landschaft bilden, die nach allen Seiten markant abgegrenzt ist. Im Norden steht, schützt und wacht das Massiv des Dachsteins, nach Süden wird die Ramsau von einem rund 300 Meter hohen Abfall zum Ennstal getrennt und auch nach Osten und Westen sind mühsame Übergänge zu überwinden. Die Ramsau selbst eignete sich auf ihren flach geneigten Hängen und einigermassen gründigen Boden sehr zeitig für landwirtschaftliche Zwecke und es entstand die kennzeichnende Form einer Streusiedlung. Der Besitz der Häuser lag in der Regel direkt um die Bauernhöfe herum. Dieser speziellen Entstehungsgeschichte ist es geschuldet, dass man nicht nach Ramsau am Dachstein kommt, sondern in die Ramsau, oder auf die Ramsau. Und die versteckte Lage ist vermutlich auch Grund dafür, dass Ramsau den höchsten Anteil (75%) an protestantischer Bevölkerung in Österreich hat. Auch die Almwirtschaft war schon in frühen Zeiten von grosser Bedeutung. Man kann also davon ausgehen, dass wir im 13. Jahrhundert eine Raumsituation vorfanden, die bis in die jüngste Vergangenheit Bestand haben sollte. Bis vor 70 Jahren hatte die Gemeinde allerdings keinen klassischen Ortskern. Die katholische Kirche aus dem 12. Jahrhundert liegt im Ortsteil Kulm, dort öffnete das erste Gasthaus, auch die Post war bis vor kurzem nahe der Kirche angesiedelt, kleine, verwinkelte Ortsgassen fehlen dort jedoch. Mit der Einweihung der evangelischen Kirche 1895 im heutigen Ortsteil Ramsau-Ort entwickelte sich langsam ein Zentrum. Ein Gemeindehaus wurde errichtet, das Ortszentrum neugestaltet, Bank, Tankstelle, Kaufhaus, neues Schulgebäude, Handel, und Hallenbad folgten. Ein richtiges Zentrum, wie man es aus anderen Alpinsiedlungen kennt, gibt es dennoch nicht, jedoch öffnen in letzter Zeit interessante Lokale und Geschäfte. Vor allem aber gibt es zahlreiche typische Bauernhäuser, schön mit Herz- und Tulpenmuster verzierte Balkone,

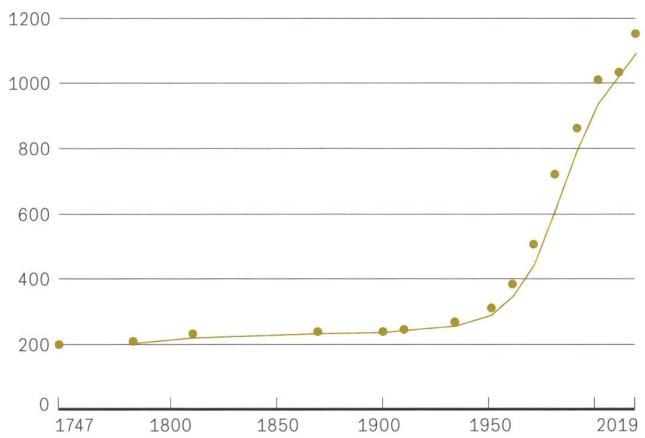


[ABB.3]

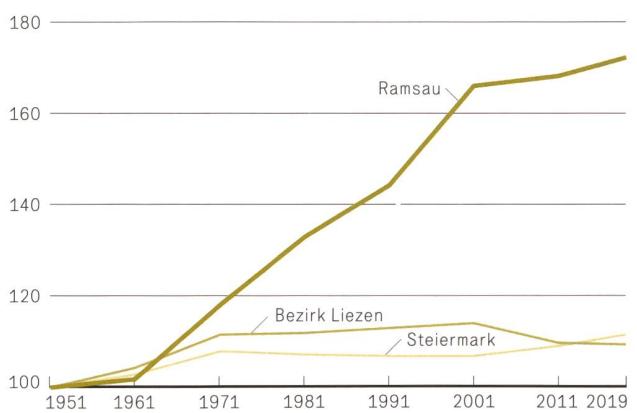


[ABB.4]

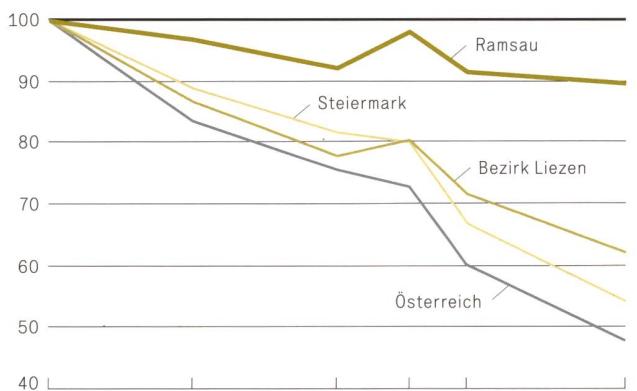
[ABB.3+4] Ramsau verzeichnet in den letzten Jahrzehnten zwar einen massiven Zuwachs an Gebäuden, die Offenflächen sind erhalten und geben der Landschaft ihren Charakter. (Quellen: georaum GmbH, Sammlung Museum Zeitroas)



[ABB.5] Anzahl der Häuser 1747 bis 2019. (Quelle: Historisches Ortslexikon der Steiermark, Statistik Austria)



[ABB.6] Index der Bevölkerungsentwicklung von Ramsau am Dachstein mit dem Bezirk Liezen und dem Bundesland Steiermark, Ausgangsjahr 1951. (Quelle: Statistik Austria)



[ABB.7] Index der Anzahl land- und forstwirtschaftlicher Betriebe seit 1970. (Quelle: Statistik Austria)

«Gangl» genannt, alte Stuben und traditionell angeordnete Hausensembles. Die gut 2800 Einwohner, Tendenz steigend, verteilen sich weit verstreut auf die verschiedenen Ortsteile. Ein sehr beeindruckendes Bild über die Landnutzung gibt uns der Franziszeische Kataster von 1820.

Aus dem historischen Ortslexikon der Steiermark erfahren wir, dass im Jahr 1837 228 Gebäude auf dem Gemeindegebiet gezählt wurden. Die Zahl änderte sich bis zum zweiten Weltkrieg wenig. Seither erfolgt aber ein sehr dynamischer Anstieg. Von 1951 bis 2019 stieg die Gebäudezahl um 273% an, jene der Bevölkerung um 71%. Die damit einhergehenden gesellschaftlichen Veränderungen sind tiefgreifend und grundlegend. Allein seit 1991 hat sich die Familienanzahl in Ramsau um 30% erhöht, die Zahl der Privathaushalte gar um 52.8%. Die durchschnittliche Haushaltsgrösse von 3.45 auf 2.70 Personen um knapp 22% verringert. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg seit 1991 um 33.5%, die Zahl der Pensionisten um 76.5%.

Die Rolle des Tourismus

Vor dem ersten Weltkrieg war der Tourismus in den österreichischen Alpen, so auch im Ennstal, verglichen mit der Schweiz, kein Zukunftsmarkt. Die Alpen lagen zu Zeiten der Monarchie am Rand des Reiches, peripher, ohne grosse Bedeutung. Als Rohstofflieferant von Erzen, Wasser oder Holz, ja, aber Politik und Wirtschaft spielte sich im flachen Osten ab. Die Bergbauaktivität brach noch dazu als Vorbote der Globalisierung Ende des 19. Jahrhundert endgültig zusammen. Und was passierte mit der Landwirtschaft, dem Standbein in der Region rund um und in Ramsau am Dachstein? War sie nur «notwendig», aber darüber hinaus aussichtslos? Der Bau der Ennstalbahn, Fertigstellung 1875, von Selzthal nach Bischofshofen und der Bau der Salzkammergutbahn von Attnang-Puchheim nach Stainach (1877) eröffneten neue Perspektiven.

Der Tourismus hatte in Ramsau von Beginn an einen eigenen Charakter. Die Bauernhöfe organisierten sich um und adaptierten ihre bescheidenen Räumlichkeiten für Gäste. Diese bekamen viel vom Treiben rund um den Hof mit, im Gegensatz zum «Belle-Epoque-Tourismus» am Semmering oder Bad Gastein, wo städtisches Flair das Land bestimmte und zahlreiche neue, vielstöckige Bauten errichtet wurden. Dennoch wird seit 1960 das Wesen der Ramsau nachhaltig umgestaltet. Dachsteinstrasse, Seilbahn, Sportanlagen, Hallenbad und weitere Investitionen sind notwendig, um aktuellen touristischen Anforderungen nachzukommen. Im Winter etablierte sich die Ramsau bald, bedingt durch die besondere Lage, als internationales Zentrum des nordischen Spitzensports. Die Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt nächtigen in den zahlreich vorhandenen Privatquartieren und trainieren in der Übergangszeit auf dem (noch) vorhandenem Dachsteingletscher.

Eine alpenweite Besonderheit ist die lebendige Landwirtschaft. Das hängt wahrscheinlich mit der engen und sehr zeitigen Bindung der Bauernhöfe mit dem Tourismus zusammen. Zweifelsfrei – Tourismus und Sport retteten in ihrer Art die landwirtschaftliche geprägte Raumstruktur. Von einer absoluten Randlage, deren Abgeschiedenheit in den Glaubenskriegen von Vorteil war, bewegte sich die Gemeinde zusehends ins Zentrum des Geschehens, angelockt von allen Versuchungen städtisch geprägter Konsumgesellschaft. Dennoch: in der Ramsau fehlen bis heute grosse Hotelburgen, 5-Sterne Etablissements, ebenso moderne Chalet-Dörfer im «Alpenstil». Wahr erkennen wir einen leichten Rückgang an Landwirtschaften; dieser fällt, verglichen mit anderen Regionen, weit weniger deutlich aus. Auch der zweite drohende Trend vieler Alpengebiete, dass ihnen wegen Aufgabe landwirtschaftlich nutzbarer Flächen der Wald zum Fenster hineinwächst, ist in der Ramsau nicht zu beobachten.

Idealfall oder Normalfall? Raumentwicklung quo vadis.

Kurzum, wir können von einer sehr traditionellen, ursprünglichen Landschaftsstruktur sprechen, die allerdings innerhalb einer Generation überprägt wurde. Warum Ramsau vorerst noch keine offensichtlichen Verbrauchserscheinungen zeigt, ist der eben beschriebenen Geschichte geschuldet und von ihren innenbürtigen Eigenschaften gesteuert. Man lässt sich nicht fremd bestimmen und besinnt sich auf eigene Stärken. Die Konfession spielt, wenn man so will, eine nicht unwesentliche Rolle, man folgt nicht gleich dem Mainstream, ohne aber die aktuellen Entwicklungen zu verpassen. Ein gutes Beispiel stellen die Ramsauer «Bioniere» dar, Biobauern, Kaufleute und Gastronomen aus Ramsau am Dachstein, deren Ziel es seit 1999 ist, Gästen einen erholsamen Urlaub im Einklang mit der Natur zu ermöglichen, mit der Besonderheit jede Zutat biologisch und wenn möglich regional erwirtschaftet anzubieten. Ein alpenweites Unikum.

Jedoch – Ramsau am Dachstein hat mit vielen Auswüchsen aktueller Raumentwicklung zu kämpfen: Zersiedelung, Versiegelung, die Problematik des Zweitwohnsitzes, die vereinnahmende Wirkung der ubiquitären, gesichtslosen Tourismusindustrie und die bekannten Schwierigkeiten für Familien in ländlichen Gebieten wie fehlende/ferne Ausbildungsmöglichkeiten sowie mangelnde Betreuungseinrichtungen. Übrigens haben in Ramsau nicht die traditionellen Parteien das Sagen, sondern sie wird von einer eigenen, unabhängigen Bürgerliste regiert. Auch bei vielen Wahlen reagiert die Bevölkerung nicht eingeschworen auf alteingesessene politische Doktrinen, sondern geht ihren eigenen Weg. Durch strenge Vorgaben schützt sich die Gemeinde vor dem Ausverkauf der Flächen. Die attraktive Lage, nur eine Stunde entfernt von Salzburg, der «gute Ruf», oder anders gesagt, die Anziehungskraft des Dachsteins, sowie eine engagierte Gemeindepolitik verhindern eine Abwanderung der Bevölkerung und eine Marginalisierung der Gesellschaft.

Es stellt sich zunehmend die Frage, wie eine zeitgerechte Entwicklung für Landwirtschaft, Tourismus, Sport, Wohnen, Wirtschaft ermöglicht und dabei Umwelt und Natur gleichzeitig respektiert werden können? Ramsau am Dachstein hat alle Chancen und zeigt das bei vielen Gelegenheiten. Der Spagat wird jedoch immer schwieriger. Eine Blaupause, ein Patent-Rezept gibt es in der Entwicklung randlich gelagerter alpiner Räume wohl nicht. Grundvoraussetzung ist die vorhandene, auch digitale, Infrastruktur und leistbare Preise für Wohnen und Arbeiten. Dass gerade in der Ramsau der Idealfall einer sogenannten «nachhaltigen» Raumentwicklung eintreten soll, könnte dann gelingen, wenn weiterhin die eigene Individualität und Authentizität nicht nur (künstlich) vermarktet wird, sondern gelebt wird. Lieber das eigene Potenzial nützen, als kurzlebigen Trends blindlings folgen.

Wohin die Entwicklung geht ist schwer abzuschätzen und liegt in Händen der gegenwärtig wirtschaftenden und entscheidungsbefugten Generation – der ersten, die mit dem Phänomen der hohen Geschwindigkeit der Veränderungen in Gesellschaft und Raumentwicklung konfrontiert wird, aber auch der letzten, die wohl lenkend in die Geschehnisse eingreifen kann.

LITERATUR

Der Dachstein. Wanderungen im Dreiländereck Steiermark, Salzburg und Oberösterreich. Hannes Hoffert-Hösl, Rotpunktverlag, Zürich, 2018.

RIASSUNTO

Ramsau am Dachstein – quando lo sviluppo territoriale è messo alla prova

Senza ombra di dubbio Ramsau am Dachstein, adagiata su un ameno altopiano ai piedi del famoso Dachstein, non è esattamente l'esempio di un tipico comune delle Alpi austriache: il 75% della popolazione è protestante, vi sono numerose aziende di agricoltura biologica intatte e il turismo si concentra sullo sci nordico, sull'arrampicata e sull'escursionismo, invece che sul glamour dell'après-ski alpino. Il turismo domina la scena, ogni anno si contano circa 700'000 pernottamenti, mentre la popolazione locale si attesta sui 2800 abitanti. Un'altra particolarità è che gli ospiti trascorrono la notte quasi esclusivamente in strutture alberghiere a conduzione familiare; mancano i mastodontici castelli degli investitori stranieri. Il comune di Ramsau, come altre regioni alpine, si trova tra l'incudine e il martello, subendo diverse pressioni: la crescente richiesta di residenze secondarie e di svendita di terreni da un lato e, dall'altro, di alloggi a prezzi accessibili per la gente del posto e di manutenzione delle infrastrutture. Finora, a quanto pare, sono state prese le giuste decisioni per consentire uno sviluppo anche alle generazioni future, garantendo loro valide condizioni quadro. Queste decisioni si basano soprattutto sui punti di forza intrinseci di Ramsau am Dachstein e richiedono molta fermezza per resistere alle speculazioni monetarie. Non è dato sapere in che modo le cose evolveranno; tutto dipende dall'abilità dei decisori sul piano strategico.

RÉSUMÉ

Ramsau am Dachstein – le développement territorial mis à l'épreuve

Dans les Alpes autrichiennes, Ramsau am Dachstein peut sans nul doute être qualifié de commune hors norme: une population à 75% de confession protestante, une situation privilégiée sur un haut plateau au pied du célèbre Dachstein, une activité agricole (biologique) intacte et un tourisme axé sur le ski nordique, l'escalade et la randonnée plutôt que sur le glamour et les offres d'après-ski. Avec près de 700'000 nuitées annuelles pour 2800 habitants, le tourisme règne en maître. Fait particulier: les visiteurs logent presque exclusivement dans des établissement familiaux; ici, pas de mastodontes hôteliers aux mains d'investisseurs étrangers à la région. Reste que la commune, à l'instar d'autres régions alpines, est confrontée à un dilemme sociétal et doit faire face à une demande croissante de résidences secondaires et de logements abordables pour la population locale, sans oublier les questions de maintenance des infrastructures et de bradage du paysage. Jusqu'ici, il semble que les bonnes décisions aient été prises pour permettre un développement qui assurera des structures viables aux générations futures. Ces décisions tiennent compte avant tout des forces endogènes de la commune et exigent une bonne dose de fermeté pour résister aux tentations pécuniaires. L'avenir est incertain et dépendra des capacités des décideurs à adopter de nouvelles stratégies.